Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

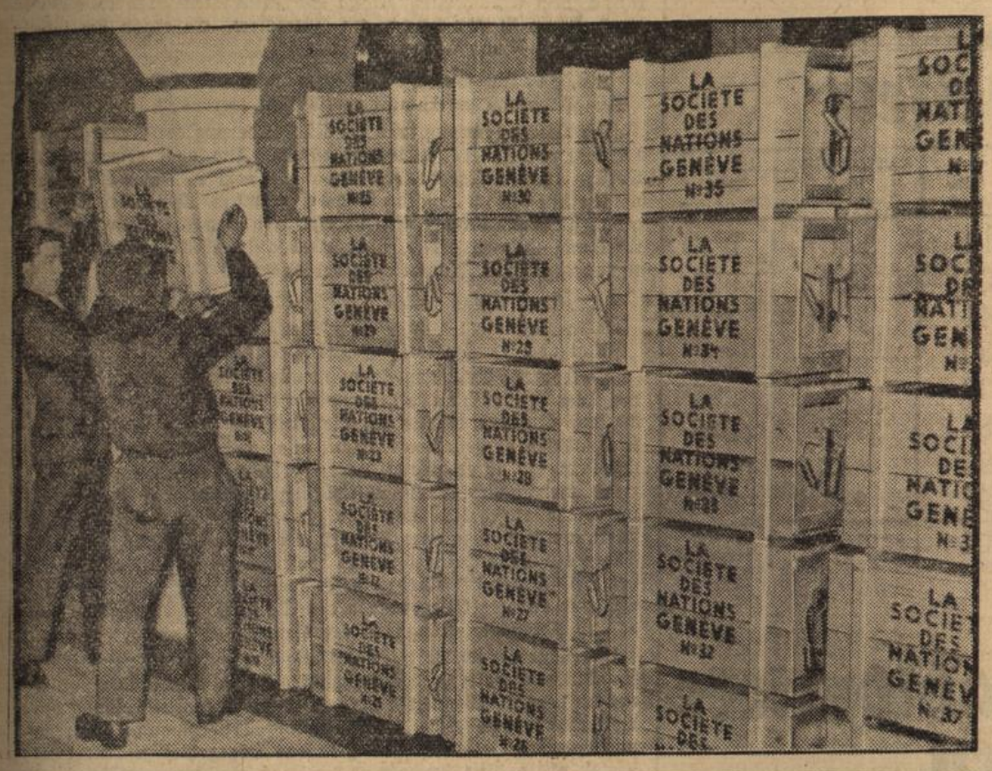
13 (16.1.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 13
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
16. Januar 1935



Für den Transport der Stimmzettel nach Genf
wo sie dem Völkerbund für eine nochmalige Kontrolle des Wahlergebnisses zur Verfügung stehen, sind diese Kisten bestimmt

Das Saarland erlebt seine nationale Revolution

Großes Verbrüderungsfest im ganzen Saargebiet. — Eine Ansprache des Gesandten von Papen.

DNB. **Saarbrücken**, 15. Jan. Wer am Dienstag abend den Versuch macht, durch die vollkommen verstopften und überfüllten dicht von Fahnen übersäten Straßen der Saarstädte zu gehen, der begreift einfach nicht, daß hier noch vor Tagen ein erbitterter politischer Kampf tobte, daß bis vor Tagen noch eine Gruppe von Vaterlandsfeinden sich der Heimkehr dieses Saarlandes ins Reich widersetzen wollte. Am heutigen Abend ist genau so wie am Tage davon nichts mehr zu merken, und wir sehen an diesem Abend viele von denen, die noch morgens die Fäuste in den Taschen ballten, den Arm zum Gruß heben, und ihre Gesichter erhellen sich und in ihre Augen kommt ein heiliges Leuchten. Sie sind die wahrhaft Beschenkten dieses Tages. Dieser allgemeine Volksjubel ist so mitreißend, so ansteckend, daß sich niemand seiner magischen Wirkung entziehen kann. Jeder wird hineingerissen in den großen Strom, wird eingeschmolzen in dieses einzige einige Volk, in das er hineingeboren ist und aus dem es niemals herauskann. Mitten in dem Menschenstrom Arm in Arm mit den Saarländern englische, schwedische, holländische Soldaten, teils mit großen verwunderten Augen, für die dieser Tag ein so neuartiges Erlebnis ist, daß sie zu begeisterten Anhängern und Propagandisten des neuen Deutschlands wurden. Ein englischer Journalist brachte das mit Witz zum Ausdruck, als er erklärte, daß die ganzen fremden Truppen in wenigen Wochen in die SA. eintreten würden, wenn sie bis dahin nicht abtransportiert seien.

Wir haben so manche schöne Stimmung geschildert, aber dieser Abend ist ergreifend und rüttelt den Menschen bis ins Innerste auf. Zu den weißen Lichterketten sind grüne, rote und blaue getreten. Millionen Kerzen flackern. Der viele Kilometer lange und breite Feuerstrom der Fackelzüge wirft einen dunkelroten Schein auf das gewaltige Fahnenbild, in dem alle Straßen fast ertrinken. Das Saarland feiert ein Licht- und Fahnenfest von unerhörtem Ausmaß. Nichts ist mehr vorhanden von jenen, die bis zum Montag die Fäuste gegen Deutschland erhoben und selbst die ganze Separatistenpresse ist restlos verschwunden und hat am Dienstag ihr Erscheinen eingestellt. An die Schaufenster der Läden hat man deutsche Zeitungen geklebt oder große Schilder „Wegen Trauerfall geschlossen". An den Schaufenstern der „Neuen Saarpost" liest man eine Fülle von Inschriften, die sich besonders auf den Patentkatholiken Johannes Hoffmann beziehen. Die Ergebnisse der Wahl sind angeklebt und mit der Bemerkung versehen: „Damit Ihr's wißt!" und hinter das deutsche Ergebnis hat jemand geschrieben: „90 v. H. Ketzer!".

Diese heilige Feier des Aufbruchs eines Volkes ist nicht gestört von Haß gegen Volksgenossen, nicht gestört von Rachegefühlen, nur die Liebe zur Heimat beherrscht den Tag und den Abend. Und es ist gutmütiger und harmloser Witz, der hier und da in mehr oder weniger drastischer Form einmal der Volksmeinung Ausdruck gibt. Nicht der leiseste Zusammenstoß, nicht ein Schlag und ein böses Wort hat diese Feier getrübt. Die Polizei ist vollkommen von den Straßen zurückgezogen, denn die bewährte Disziplin der Deutschen Front ist so groß, daß keinerlei polizeiliche Gängelung notwendig ist.

Dumpfe Trommelwirbel ertönen, die Fanfaren der Jungvolkkapellen gellen, Trommeln und Pfeifen hört man dann und wann schmettern, Marschmusik erklingt, die alten heiligen Sturmfahnen der SA werden im Zuge mitgetragen und die Ortsgruppenfahnen der NSDAP. und alle Straßen sind erfüllt von Liedern. Immer wieder hört man Hochrufe auf den Führer und auf Deutschland. Immer wieder erklingt das „Deutschland, erwache!" und dazwischen ab und zu die Frage: „Ri, ra, ro, wo ist der status quo?" und die Antwoert: „Ri, ra, rutsch, der status quo ist futsch!" Eine Gruppe BdM. hat sich jene Behauptung des Separatisten Hoffmann zunutze gemacht, der sich bei der Auslandspresse über den Wahlterror des Bundes deutscher Mädel beschwerte, und führte ein Schild im Zuge mit „Terrorgruppe des BdM.", und sie wird stets mit besonderem Beifall und humoristischen Zurufen empfangen. HJ. singt: „Drum, Matz Braun, weine nicht, das Saarland kriegst Du nicht, wisch Dir die Tränen ab mit Sandpapier!" Dann hallt der Sprechchor: „Hört und sprecht: „Recht bleibt Recht, wahr bleibt wahr, Deutsch die Saar!" Der Ordnungsdienst der Deutschen Front, in dem sich natürlich auch viele alte SA-Männer befinden, trägt jene Verbotsuniform, die uns im Reich aus einstiger Zeit noch so gut bekannt ist, weiße Hemden und blaue Sturmmützen. Sonst sieht man nichts an Uniformen, nur die der Straßenbahner und Abordnungen in der Uniform der alten Saarbrücker Regimenter, die in den verschiedenen Zügen, die sich in den einzelnen Stadtvierteln formierten, mitmarschieren.

Die Kirchen und Türme Saarbrückens tragen Lichterschmuck bis zu den Turmspitzen u. das Rathaus gleicht einem Märchenschloß aus Tausendundeinernacht. Es ist in gleißende Glut getaucht, vom Keller bis zum Dachfirst Licht an Licht, Fahne an Fahne. Draußen auf dem Platz eine unübersehbare Menge, an die 40—50 000 Menschen stauen sich hier, und am Platz vorbei fluten immer aufs neue die Feuerströme der Fackelzüge. Auf dem Balkon sieht man den ehem. Vizekanzler von Papen, der zur Abstimmung im Saargebiet weilt und Oberbürgermeister Neikes. Und aus dem Gefühl der Stunde heraus, hält der Gesandte von Papen eine kurze Ansprache an das Volk, die ausklingt in die Worte: „Es lebe die Saar, es lebe das deutsche Volk, es lebe der Führer, es lebe das Reich!"

Bis in die tiefe Nacht dauert diese Volksfeier und immer noch ist kein Ende abzusehen. Zwar ist für 10 Uhr abends Polizeistunde in den Lokalen angesagt, aber am heutigen Tage sind alle Beschränkungen und Verordnungen nichtig. An einem solchen Tag darf man nicht kleinlich sein und die Begeisterung eines befreiten Volkes braucht Luft. Nun stehen wir oben hoch über Saarbrücken auf dem Reppertsberg, der ebenfalls zu einem Feuerberg an diesem Abend geworden ist, und haben bei blauem Himmel und Mondschein den Blick über die Stadt Saarbrücken und die vielen anderen Orte. Eben noch sahen wir einen Zug von Saarkumpels, die mit ihren Grubenlampen vom Fackelzug kamen. Nun umfängt uns die Nacht mit ihrem blausamtenen Mantel. Unten aus der Stadt tönt vielfältiges Brausen, und es ist, als ob ein gewaltiger Brand dort unten entfacht wäre. Die Saar ist ein glutender Strom. In ihr spiegeln sich Millionen Lichter. In diesem glutenden Strom fängt sich sozusagen symbolisch noch einmal der ganze Jubel und die ganze Begeisterung, die heiße Liebe und das köstliche Erleben dieses Tages der Volksgemeinschaft. Und die Saar trägt es hinunter zur Mosel, und durch die Mosel flutet es zum Rhein hinein in das weite deutsche Land, in das das Saarland heute heimkehrt.

Der Dreierausschuß wird die Wiedervereinigung der Saar mit dem Deutschen Reich vorschlagen

DNB. Genf, 15. Jan. Der Dreierausschuß wird dem Völkerbundsrat Mittwoch nachmittag in aller Form die Wiedervereinigung der Saar mit dem Deutschen Reich vorschlagen. Dieser Antrag ist im Bericht des Dreierausschusses enthalten. Dagegen scheint es nunmehr festzustehen, daß die Festsetzung des Zeitpunktes für die Rückkehr der Saar, ebenso wie die Regelung verschiedener anderer, mit der Rückgliederung verbundener Fragen, erst auf einer späteren Völkerbundsratssitzung stattfinden soll. Es besteht kein Zweifel, daß der Völkerbundsrat den Vorschlag seines Dreierausschusses gutheißen wird.

*

Saarabstimmung vor dem Völkerbundsrat

Genf, 15. Jan. Der Völkerbundsrat hat soeben in einer Geheimsitzung getagt, wobei die Hauptergebnisse der Saarabstimmung bekanntgegeben wurden. Am Dienstag nachmittag wird der Dreier-Ausschuß unter Vorsitz von Baron Aloisi seine Arbeiten aufnehmen, um den abschließenden Bericht über das Schicksal der Saar in Angriff zu nehmen. Man kann vielfach sogar die Meinung hören, daß der Völkerbundsrat möglicherweise schon am Donnerstag die grundlegende Entscheidung über das Saargebiet fällen wird.

Der Saarausschuß ist unter dem Vorsitz des Barons Aloisi schon in den Mittagsstunden zu einer ersten Aussprache zusammengetreten. Wie man hört, sind dabei zunächst alle mit der Saar noch zusammenhängenden Fragen geordnet und zusammengestellt worden. Gleichzeitig hat eine erste Aussprache über die wichtigsten Punkte stattgefunden. Der Ausschuß ist schon sehr ernsthaft an die Arbeit der Liquidierung der Saarfrage herangegangen. Der Völkerbundsrat soll schon am Mittwoch nachmittag zu einer Sitzung über die Saar zusammentreten, wobei allerdings noch nicht feststeht, ob ihm schon grundlegende Entscheidungen zur Entschlußfassung unterbreitet werden. Der Rat wird hierbei die bis dahin in Genf eingetroffene Abstimmungskommission anhören. Man mißt dem aber nur eine formelle Bedeutung bei

Genf, 15 Jan. Der Dreier-Ausschuß für die Saar hat am Dienstag nach einer ersten Prüfung der durch die Abstimmung geschaffenen Lage **die Meinung ausgesprochen, daß das Saargebiet, entsprechend dem Ergebnis der Volksabstimmung, wieder an Deutschland fallen müsse.** Er beabsichtigt, wie man hört, heute schon den Völkerbundsrat um eine grundsätzliche Entscheidung in diesem Sinne zu ersuchen.

Der Bericht, der dem Rat dann vorgelegt werden soll, ist aber noch nicht in seinen Einzelheiten fertiggestellt.

*

Der Urnentransport nach Genf

Basel, 15. Jan. Die internationale Abstimmungskommission des Saargebietes wird mit ihren Sekretären am Dienstag um 23.26 Uhr auf dem elsässischen Grenzbahnhof in Basel eintreffen, der aus diesem Anlaß für das Publikum vollständig gesperrt wird. Dem Sonderwagen ist ein Gepäckwagen angehängt, in dem sich die Urnen und die Stimmscheine befinden. Beide Wagen werden bis zur Schweizer Grenze von französischem Militär und Gendarmerie begleitet. In Basel übernimmt eine Polizeiabordnung die Ueberwachung und am Mittwoch früh die Begleitung bis Genf.

Die Schweizerischen Wahlbüroversteher wollten ursprünglich am Dienstag nachmittag mit einem Sonderzuge wieder in ihre Heimat zurückkehren. Einzelne haben aber den Wunsch geäußert, sich noch etwas im Saargebiet aufhalten zu können. Die Abstimmungskommission habe daraufhin den einzelnen Herren freigestellt, wann sie innerhalb der Zeit bis zum 31. Januar die Rückreise antreten wollen.

*

Die Abstimmungskommission verläßt Saarbrücken

DNB. **Saarbrücken**, 15. Jan. Die vier Mitglieder der Abstimmungskommission verließen Saarbrücken am Dienstag mit dem fahrplanmäßigen Zug um 19,19 Uhr in Richtung Straßburg. Sie erlebten also noch den großartigen Aufmarsch der Bevölkerung. Rings um den Bahnhof standen dicht gedrängt die Kolonnen mit den brennenden Fackeln und die Kapellen spielten vaterländische Weisen. Dies war der letzte Eindruck, den die Herren von ihrer Tätigkeit im Saargebiet mitnahmen. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnsteig der Präsident der Regierungskommission, einige Minister, sowie zahlreiche höhere Beamte der Abstimmungskommission und der Regierungskommission eingefunden.

Im gleichen Zuge wie die Mitglieder der Abstimmungskommission wurden die in 27 Kisten verpackten Stimmzettel nach Genf befördert.

Heimburger beurlaubt Polizeibeamte

Saarbrücken, 15. Jan. Angesichts des überwältigenden Sieges des Deutschtums im Saargebiet war die erste Fahrt des stellvertretenden Landesleiters der Deutschen Front, Nietmann, in die Gefängnisse Saarbrückens, wo er die um ihres Deutschtums willen eingekerkerten Volksgenossen besuchte, darunter den zu sieben Monaten Gefängnis verurteilten Hausmeister der DF., Jäger. Er drückte ihnen beide Hände, brachte ihnen das Ergebnis, und die Gefangenen waren vor Rührung stumm. Es wird alles unternommen werden, um ihnen recht bald ihre Freiheit und damit die Möglichkeit zur Teilnahme an den Siegesfeiern zu schaffen. Im übrigen hat es trotz des überwältigenden Sieges des Deutschtumes Herr Heimburger, der Direktor des Innern, fertig bekommen, im Augenblick der Verkündung des deutschen Sieges einen Polizeibeamten wegen des deutschen Grußes vom Dienst zu suspendieren.

Frankreich sperrt seine Grenze gegen das Saargebiet
Drahtverhaue n Stacheldraht schließen die französiche Grenze gegen das Saargebiet ab, um den unerwünschten Uebertritt von Emigranten zu verhindern

So stimmte das Saarvolk ab

Ergebnisse in den 8 Kreisen

Wahlkreis	Abstimmungsberechtigte	Vereinigung mit Deutschland	Status quo	Vereinigung mit Frankreich	Ungültige Stimmen
I. Saarbrücken-Stadt	88 596	**73 761**	10 413	286	385
II. Saarbrücken-Land	138 158	**121 632**	12 303	657	500
III. Saarlouis	95 598	**85 230**	7 541	768	414
IV. Merzig	24 813	**23 362**	1 180	66	134
V. St. Wendel	22 176	**20 629**	1 130	27	95
VI. Ottweiler	100 770	**89 877**	7 584	152	336
VII. Homburg	31 446	**28 760**	2 196	42	81
VIII. St. Ingbert	37 743	**33 867**	3 057	126	212
	539 300	**477 118**	45 404	2 124	2157

Ergebnisse der einzelnen Wahlbezirke und Bürgermeistereien

Namen der Kreise und Bezirke	Nr. des Abst.-Bez.	Zahl der Abst.-Ber.	Vereinigung mit Deutschland	Status quo	Vereinigung mit Frankreich
I. Saarbrücken Stadt	1	88 596	73 761	10 413	286
II. Saarbrücken-Land					
Bischmisheim (Brebach)	2	14 836	12 467	1 483	52
Dudweiler	3	16 999	14 483	2 129	66
Friedrichsthal	4	10 108	9 157	697	14
Gersweiler	6	5 174	4 514	532	37
Heusweiler	5	8 165	7 702	315	23
Kleinblittersdorf	7	3 470	3 006	336	42
Ludweiler	8	7 831	6 687	837	127
Püttlingen	9	13 898	12 201	1 230	50
Quierschied	10	8 661	8 184	292	27
Sellerbach	11	9 723	8 938	610	28
Sulzbach	12	15 675	13 642	1 634	56
Völklingen	13	23 618	20 651	2 208	135
III. Saarlouis					
Bettingen	16	7 782	6 950	640	14
Berus (Bisten)	15	3 880	3 553	191	41
Bous (Schwalbach)	27	9 407	8 702	511	49
Dillingen	18	9 469	8 347	904	57
Fraulautern	19	7 786	7 177	432	29
Ittersdorf-Kerlingen	20	2 825	2 415	238	84
Lebach	21	3 707	3 474	161	17
Lisdorf-Ensdorf	22	6 281	5 554	547	71
Nalbach	23	6 191	5 387	705	13
Oberesch	24	2 683	2 312	223	71
Rehlingen	25	4 154	3 676	332	41
Saarlouis	14	11 443	9 622	1 120	139
Saarwellingen	26	6 416	5 810	547	20
Wallerfangen	28	4 394	3 681	559	57
Wardgassen-Differten	17	9 180	8 570	431	65
IV. Merzig					
Haustadt	39	6 474	6 096	260	18
Hilbringen	40	3 666	3 324	243	17
Merzig-Stadt	38	5 740	5 497	350	15
Merzig-Land	41	3 777	3 542	173	5
Mettlach	42	5 156	4 903	154	11
V. St. Wendel					
Alsweiler	44	9 381	8 856	335	11
Namborn	45	3 038	2 877	116	4
St. Wendel-Stadt	43	5 397	4 861	424	9
St. Wendel-Land	46	4 360	4 035	255	3
VI. Ottweiler					
Eppelborn	31	11 271	10 782	246	25
Illingen	35	12 689	11 485	968	32
Neunkirchen	29	29 518	25 530	1 321	35
Ottweiler	30	5 092	5 335	657	4
Spiesen	32	9 125	8 142	768	8
Stennweiler-Schiffweiler	33	10 075	9 016	782	26
Tholey	34	5 272	4 997	184	6
Wemmetsweiler	36	7 128	6 397	687	14
Wiebelskirchen	37	10 060	9 193	1 971	2
VII. Homburg					
Altheim	68	641			
Böckweiler	69	391			
Breitfurt	70	1 000	2 522	110	5
Einöd-Ingweiler	71	436			
Brenschelbach	72	1 034	424	13	—
Erbach-Reiskirchen	73	3 505	3 178	293	6
Höchen	74	849	814	21	—
Homburg	67	6 622	5 658	789	9
Jägersburg	75	1 479	1 358	104	—
Kirkel-Neuhäusel	76	1 689	1 561	106	—
Limbach-Niederbexbach	77	3 056	2 786	250	—
Medelsheim	78	893	782	86	3
Mimbach	79	497	490	4	—
Mittelbexbach	80	4 302	4 011	222	5
Oberbexbach	81	3 586	3 390	144	12
Walsheim	82	715	671	29	2
Webenheim	83	751	739	10	—
VIII. St. Ingbert					
Aßweiler	48	1 508	1 435	51	2
Ballweiler	49	547	463	68	—
Bebelsheim	50	1 008	962	38	—
Bierbach	51	727	1 300	124	5
Blickweiler	52	730			
Blieskastel	53	1 568	1 370	160	3
Bliesmengen-Bolchen	54	1 228	1 106	79	13
Ensheim	55	2 872	2 541	247	22
Hassel	56	1 399	1 263	123	4
Lautzkirchen	57	1 126	1 065	47	—
Niederwürzbach	58	1 764	1 683	65	4
Oberwürzbach	59	714	682	24	—
Ommersheim	60	1 351	1 276	52	1
Ormesheim	61	956	908	40	2
Reinheim	62	1 182	992	156	10
Rohrbach	63	2 509	2 279	204	3
Rubenheim	64	887	869	15	3
St. Ingbert	47	15 001	13 085	1 493	54
Wolfersheim	65	343	322	18	—
Wörschweiler	66	323	266	53	—

Reichsinnenminister Dr. Frick zur Rückgliederung der Saar

NSK. Nach Bekanntgabe des Resultats der Saarabstimmung gewährte der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, dem Chefkorrespondenten der „Associated Preß of America", Louis P. Lochner, ein Interview. Es ergab sich folgendes Frage- und Antwortspiel:

1. „Bis zu welchem Termin, glauben Sie, kann die Rückgliederung der Saar bewerkstelligt werden?"

„Die Reichsregierung kann die Rückgliederung des Saargebiets in kürzester Frist bewerkstelligen. Die nach dem Aloisi-Bericht an den Rat des Völkerbundes vom 3. Dezember 1934 vorgesehene Mindestfrist von einem Monat wird genügen und braucht nicht überschritten zu werden. Die Reichsregierung ist auch bereit, über etwa auftauchende handelspolitische Fragen mit Frankreich zu verhandeln."

2. „Sind irgend welche Zwischenfälle nach der Wahl zu erwarten, die etwa eine Handhabe geben könnten, um das Resultat vom 13. Januar illusorisch zu machen?"

„Seitens der Deutschen Front ist alle Vorsorge getroffen worden, um Zwischenfälle so gut wie unmöglich zu machen. Darüber hinaus hat die Reichsregierung von sich aus Maßnahmen vorgenommen, damit alle Zwischenfälle, soweit das irgendwie in ihrer Macht liegt, verhindert werden. So sind z. B. die Grenzbeamten zu schärfster Handhabung ihrer Anweisungen angehalten und alle Grenzstellen ziffernmäßig verstärkt worden. Gauleiter Bürckel, der Saarbevollmächtigte des Führers und Reichskanzlers, hat in seiner Eigenschaft als Oberster SA.-Führer des Grenzgebietes jegliche Betätigung der SA., SS. und anderer Gliederungen der NSDAP. in einem Umkreis von 40 Kilometer strengstens verboten.

Angesichts der friedfertigen Haltung der Saarbevölkerung hätte zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung die Saarpolizei vollauf genügt. Wenn jetzt aber auf Grund der Entscheidung des Völkerbundsrates eine internationale Truppenmacht während und nach der Volksabstimmung in das Saargebiet geschickt worden ist, dürfte diese durchaus in der Lage sein, etwaige Sabotageversuche, die von Gegnern der Rückgliederung, also von Separatisten oder Kommunisten, versucht werden sollten, unmöglich zu machen."

3. „Wenn ich mit deutschen Staatsangehörigen die Saarabstimmung bespreche, stoße ich oft auf die Befürchtung, daß Frankreich doch noch irgend einen Vorwand finden könnte, um die Rückgabe des Saargebietes zumindest auf die lange Bank zu schieben. Teilen Sie diese Befürchtungen? Sind nicht die römischen Abmachungen derart, daß auf beiden Seiten Loyalität als selbstverständlich vorausgesetzt wird?"

„Die deutsche Reichsregierung ist der Auffassung, daß sich Frankreich durchaus loyal verhalten und der Rückgliederung des Saargebietes keinerlei Schwierigkeiten machen wird. Wir unsererseits sind der Ueberzeugung, daß der 13. Januar 1935 der Ausgangspunkt einer neuen Epoche der Beruhigung und Befriedung Europas werden kann. Das Saargebiet soll dem Willen des Führers und Reichskanzlers gemäß nicht der Zankapfel, sondern die Brücke zwischen Deutschland und Frankreich sein."

4. „Wie soll das nötige Geld zum Rückkauf der Gruben aufgebracht werden?"

„Nach der in Rom am 3. Dezember 1934 abgeschlossenen Vereinbarung hat das Reich für den Rückkauf der saarländischen Kohlengruben einschließlich einiger Eisenbahnen und Zollbahnhöfe 900 Millionen Franken an Frankreich zu bezahlen. Die in diesem Abkommen festgelegte Zahlungsform macht dem Deutschen Reich devisenmäßig keine Schwierigkeiten. Die Aufbringung der für die Umwechslung der 900 Millionen Franken aufzuwendenden Reichsmarkbeträge ist im Hinblick auf die Höhe des deutschen Reichshaushaltes, der über 6000 Millionen RM. beträgt, nicht schwer."

5. „Wird die Hand der Versöhnung den Status quo-Befürwortern, insofern sie trotz Geheimhaltung der Abstimmung bekannt sind, ausgestreckt werden?"

„Die deutsche Reichsregierung hat bereits am 4. Juni 1934 bezüglich der Abstimmungsberechtigten und in einer weiteren Garantieerklärung vom 3. Dezember 1934 auch bezüglich der Nicht-Abstimmungsberechtigten, die seit mindestens drei Jahren ihren Wohnsitz im Saargebiet haben, sich verpflichtet, diesen Personen gegenüber keine Verfolgungen oder Schlechterstellung wegen ihrer Haltung im Abstimmungskampf vorzunehmen. Wir sind willens, diese Erklärungen restlos einzuhalten."

6. „In Anbetracht der öffentlichen Versprechungen, die zunächst vom Reichspropagandaminister Dr. Göbbels bei der Zweibrücker Kundgebung und im Laufe der Monate von anderen maßgebenden Persönlichkeiten gemacht wurden, daß aller Arbeitslosigkeit im Saargebiet ein sofortiges Ende gemacht würde, ist doch wohl damit zu rechnen, daß besondere Eisenbahntarife für Saarprodukte genehmigt werden, daß die Saarindustrie bevorzugt wird usw.? Werden sich, um es symbolisch zu sagen, Saar- und Ruhrkohle vertragen?"

„Die Reichsregierung wird einen großzügigen Arbeitsbeschaffungsplan sofort nach der Rückgliederung des Saargebiets durchführen und es als eine ihrer vornehmsten Verpflichtungen ansehen, die im Saargebiet herrschende Erwerbslosigkeit zu beseitigen. Es kann darauf hingewiesen werden, daß im Saargrenzgebiet die Erwerbslosen bereits restlos in den Arbeitsprozeß eingegliedert sind, wie erst vor kurzem der Saarbevollmächtigte Bürckel mitteilen konnte. Ich bin überzeugt, daß der Kohlenabsatz des Saargebietes glatt vonstatten gehen wird."

7. „Wird die Deutsche Front geschlossen in das nationalsozialistische Parteigebilde übernommen? Wenn ja, werden die Mitglieder auch den Untergliederungen der NSDAP., wie SA., SS., Arbeitsfront, HJ. usw. eingefügt?"

„Die Deutsche Front wird nicht als Ganzes in die NSDAP. übernommen werden. Jeder Saardeutsche wird für seine Person in die NSDAP. oder ihre Gliederungen eintreten und sein Eintrittsgesuch frei und ungezwungen abgeben können."

8. „Wird das Saargebiet ein geschlossener Verwaltungsbezirk oder ein Gau, eine Provinz bleiben, oder ist eine Eingliederung in eine bestehende größere Einheit gedacht?"

„Das Saargebiet wird zunächst ein geschlossener Verwaltungsbezirk bleiben und im Zuge der Reichsreform einem der neuen Reichsgaue eingegliedert werden."

Verschärfte Grenzkontrolle der Schweiz

Basel, 15. Jan. Die Schweizer Bundesregierung hat auf das Abstimmungsergebnis im Saargebiet hin sofort eine verschärfte Grenzkontrolle angeordnet. Die Pässe werden einer besonderen Durchsicht unterzogen, um auf alle Fälle einen Zustrom von der Schweiz unerwünschten Elementen zu verhindern.

Abonniert das „Durlacher Tagblatt"

Das Ausland zum Abstimmungsergebnis

Sonderausgaben der Zeitungen in Wien verboten

Wien, 15. Jan. Das Abstimmungsergebnis im Saargebiet wird von den deutschgesinnten Kreisen Oesterreichs mit Jubel aufgenommen. Unmittelbar nach der Bekanntgabe des Ergebnisses gingen auf der deutschen Gesandtschaft die deutschen Flaggen hoch. Schon in den frühesten Morgenstunden fanden sich vor den großen Wiener Tageszeitungen viele Zeitungshändler ein in der Erwartung, daß durch Sonderausgaben der Wiener Bevölkerung das große Ereignis des Ausganges der Saarabstimmung mitgeteilt werden würde. Noch in der Nacht hatte aber die Polizei den Schriftleitungen der Wiener Zeitungen mitgeteilt, daß die Ausgabe von Extrablättern mit dem Ergebnis der Saarabstimmung verboten sei.

Die Studenten der Wiener Universität fanden, als sie morgens zu den Vorlesungen kamen, einen Erlaß des Rektors angeschlagen, der besagte, den Universitätsbehörden sei zu Ohren gekommen, die Studenten planten große spontane Kundgebungen. Er bitte sie, von diesem Vorhaben Abstand zu nehmen und Würde und Ordnung zu bewahren. Trotzdem fanden Dienstag abend in zahllosen deutschen und deutschgesinnten Vereinigungen in geschlossenem Kreis Siegesfeiern statt. Die Regierung selbst will durch den Mund des Generalsekretärs der Vaterländischen Front, Oberst Adam, Dienstag abend im Rundfunk zu dem großen Ereignis Stellung nehmen.

*

Ungarn zu dem deutschen Sieg

Budapest, 15. Jan. „Das Ergebnis der Saarabstimmung — ein überwältigender Sieg für Deutschland!", dies ist die einmütige Feststellung der gesamten hiesigen Oeffentlichkeit und Presse. Die Blätter Ungarns geben in begeisterten Worten ihrer Freude und ihrer Zustimmung zu dem deutschen Sieg im Saargebiet Ausdruck. Selbst die jüdische Presse Ungarns kann sich dem überwältigenden Eindruck der Saarentscheidung nicht verschließen. Der Pester Lloyd überschreibt seinen Bericht mit „Hitler bekennt sich zum Frieden mit Frankreich". Die Lösung der Saarfrage leite eine neue Epoche des deutsch-französischen Verhältnisses ein.

*

„Völlig klare Lage" — sagt Italien

Rom, 15. Jan. In italienischen politischen Kreisen wird das Ergebnis der Saarabstimmung mit freimütiger Genugtuung begrüßt. Mit der vernichtenden Mehrheit, die sich im Saargebiet für Deutschland ergeben hatte, sei eine vollkommen klare Lage geschaffen worden, die eine Umdeutung nicht mehr zulasse und dem Völkerbundsrat seinen Beschluß über die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland ganz wesentlich erleichtern werde. „Piccolo" schreibt in einer kurzen redaktionellen Auslassung, bei dem vorliegenden Ergebnis sei es klar, daß der Völkerbund bei seiner bevorstehenden Schlußentscheidung nur die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland verfügen könne.

*

Ueberraschung in Südslawien

Belgrad, 15. Jan. Das Abstimmungsergebnis von der Saar löste in Südslawien ungeheure Ueberraschung aus, zumal der große Teil der Presse seit Monaten durch eine Flut von Aufsätzen aus Paris und „Sarrebruck" den selbstverständlichen Glauben der südslawischen Bevölkerung an einen deutschen Sieg erschüttert und die Meinungen über die Lage im Abstimmungsgebiet in jeder Hinsicht verwirrt hatte. Die Nachricht schlug daher wie eine Bombe ein.

*

Auch größte Ueberraschung in Prag

Prag, 15. Jan In Prag ist man von dem gewaltigen Sieg an der Saar höchst überrascht. Als im Laufe des Vormittags die genauen Ziffern bei führenden tschechischen Politikern bekannt wurden, gab es unter ihnen einige, die es einfach nicht glauben wollten. Die Sonderausgabe des führenden tschechischen katholischen „Lidove Listy" schreibt: Eine solche große Mehrheit für den Anschluß an Deutschland wurde keineswegs erwartet Nach der Mobilisation der Kräfte für den Status quo in den letzten Wochen war der Eindruck, daß gegen den Anschluß ein Viertel bis ein Drittel der Saarbevölkerung stimmen werde. Es ist dies ein außenpolitischer Erfolg Hitlers.

*

Holland im Zeichen der Saarabstimmung

Amsterdam, 15. Jan. Ganz Holland stand am Dienstag im Zeichen der Saarabstimmung. Mehrere Zeitungen verbreiteten die mit Spannung erwarteten Stimmziffern am Vormittag schon in Extrablättern, die den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen wurden. Im Leitartikel des Telegraf, der den Titel „Vaterlandsliebe" trägt, wird den Saarländern Dank und Anerkennung für ihre würdige Haltung gezollt Durch die von ihnen getroffene Entscheidung hätten sie eine Klärung der politischen Lage Europas herbeigeführt. Die Welt grüße dieses Ergebnis mit einem Seufzer der Erleichterung. Man müsse erwarten, daß das Saargebiet jetzt sobald wie möglich unter deutsche Souveränität zurückkehre.

*

Freude bei den Auslandsdeutschen

Mexiko, 15. Jan. Reicher Flaggenschmuck an allen von Deutschen bewohnten Häusern kündete am Dienstag morgen den Mexikanern, mit wie großer Freude das Deutschtum Mexikos den überwältigenden Sieg in der Saarabstimmung feierte. Die mexikanischen Blätter bringen die Abstimmungsergebnisse bisher ohne Kommentar.

Rio de Janeiro, 15. Jan. Die deutsche Kolonie in der brasilianischen Bundeshauptstadt nahm das Ergebnis der Saarabstimmung, das durch ein Extrablatt der hiesigen deutschen Zeitung bekannt wurde, mit ungeheurem Jubel auf. Das Gesandtschaftsgebäude, die Geschäftszimmer der deutschen Firmen und Privathäuser der deutschen Kolonie tragen reichen Flaggenschmuck. Alle Blätter rühmen die Saarabstimmung als ein wunderbares Beispiel einer friedlichen Durchsetzung des Volkswillens.

*

Ueberraschung in Dänemark.

DNB. **Kopenhagen**, 15. Jan. Das Ergebnis der Saarabstimmung ist der dänischen Oeffentlichkeit außerordentlich überraschend gekommen, besonders angesichts der Berichterstattung, die einige nach dem Saargebiet entsandte Pressevertreter für richtig hielten. Der Verlauf des Abstimmungstages veranlaßt verschiedene der Berichterstatter, sich umzustellen. Trotzdem hat das Ergebnis, das durch den Rundfunk und Sonderausgaben der Zeitungen kurz nach dessen Bekanntgabe verbreitet wurde, alle Erwartungen weit übertroffen und zu der Feststellung Anlaß gegeben, daß das nationalsozialistische Deutschland und dessen Führer einen überwältigenden Sieg errungen haben.

So führt das Mittagsblatt „B. T." unter anderem aus, daß das Abstimmungsergebnis mit vollstem Recht von deutscher Seite in erster Linie als ein strahlender Sieg des Hitler-Regimes ausgelegt werden könne.

Die Abendausgabe der „Berlinske Tidende" spricht von einer klaren und deutlichen Grundlage für die in Genf zu treffende Entscheidung, Das Blatt hebt hervor, daß das Abstimmungsergebnis ein unverkennbarer deutscher Erfolg geworden sei.

„Extrabladet" stellt fest, daß es nunmehr mit allen Fabeln vorbei sei, daß die Deutschen an der Saar ihrem Vaterland Hitlers wegen den Rücken kehren würden, und erklärt weiter: „Man ist einfach Deutscher, ob es schief geht oder gerade und damit basta!"

Von den Deutschen in Dänemark ist das Ergebnis der Abstimmung mit großer Freude aufgenommen worden. Auf der deutschen Gesandtschaft sind zahlreiche Glückwünsche von deutschen Volksgenossen und von Dänen eingegangen.

*

„Der glücklichste Tag Europas". — Schweden zur Abstimmung.

DNB. **Stockholm**, 15. Jan. Ganz Schweden und Stockholm standen am Dienstag im Zeichen des Ergebnisses der Saarabstimmung und unter dem Eindruck des Sieges. „Nya Dagligt Allehanda" bringt auf der ersten Seite eine Erklärung des deutschen Gesandten Prinz zu Wied: Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler setzt sein unerschütterliches Vertrauen in das deutsche Volk, deshalb vertraut auch das deutsche Volk in unwandelbarer Treue seinem Führer.

In einem Leitartikel bezeichnet das Blatt den Tag der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses als den glücklichsten Tag für Europa und die Rede des Führers als Neujahrsglocken. Am wenigsten erfreut mußte, nach Meinung des Blattes, Moskau sein, das am längsten gehofft habe, die Saarabstimmung würde den Volkshaß in Westeuropa fortsetzen.

„Aftonbladet" bemerkt unter der deutschen Ueberschrift „Deutsch ist die Saar!", daß durch das Ergebnis der Abstimmung nach fünfzehn Jahren eines der vielen Uebel von Versailles gutgemacht worden sei. Es sei sehr günstig, daß die Abstimmung mit so überwältigender Mehrheit zugunsten des deutschen Mutterlandes ausgefallen sei. Das werde in großem Maße den Beschluß des Völkerbundes erleichtern.

*

Unsichere Haltung der französischen Presse.

DNB. **Paris**, 15. Jan. Die Verlegenheit, in der sich die französche Presse ob ihrer mißlungenen Prophezeiungen befindet, kommt in den Betrachtungen zur Saarabstimmung nach wie vor deutlich zum Ausdruck. Viele Hoffnungen und viele Wünsche, die gewisse französische Kreise genährt hatten, sind zusammengebrochen, aber es hat sich auch gezeigt, daß das Urteil der breiten Oeffentlichkeit dem von der Presse eingeschlagenen falschen Kurs nicht gefolgt war. Einige Organe der französischen Rechten lassen aber ihrer Enttäuschung die Zügel hemmungslos schießen.

Die „Liberté" tut sich hierbei besonders hervor: „Die Verantwortung der französischen Politik ist schwer. Das Versagen Frankreichs hat Deutschland den Sieg gewissermaßen in die Hand gespielt. Die Saarabstimmung ist der erste große internationale Erfolg Deutschlands seit der Machtübernahme durch Hitler. Er wird das nationalsozialistische Regime stärken. Wird unsere Regierung, wo jetzt eine neue Offensive für die Abrüstung von London und von Berlin ausgeht, sich endlich zu der Erklärung entschließen, daß Frankreich infolge unserer zu geringen Heeresstärke in Gefahr gerät?"

An anderer Stelle stellt das gleiche Blatt melancholisch fest: „Es ist heute weniger wahrscheinlich als gestern, daß Hitler gestürzt wird. Diese Hoffnungen und Illusionen müssen wir aus unserem Wörterbuch streichen und fürderhin real mit einem unter seinem Führer geeinten Deutschland rechnen, das eine mächtige Anziehungskraft auf alles ausübt, was Deutsch ist."

Der Außenpolitiker des „Paris Soir" stellt in einer Betrachtung aus Saarbrücken fest, man gewinne nichts, wolle man das Abstimmungsergebnis mit Terrorhandlungen erklären. Es könne von keinem anderen Druck die Rede sein als von der ungeheuren, unwiderstehlichen Anziehungskraft Deutschlands.

Das katholische Blatt „La Croix" betont ebenfalls, daß Deutschland an der Saar einen Sieg, einen Triumph davontrage. Man könne sogar sagen, daß dieser Sieg bestürzend sei.

Der „Temps" bestätigt, daß die Ziffern jeden Kommentar überflüssig machten. Die Mehrheit für Deutschland übersteige sicher die größten Hoffnungen Berlins. Sie müsse diejenigen überraschen, die an Ort und Stelle in den letzten Wochen den Aufschwung (?!) der Status quo-Bewegung hätten feststellen können. Für Frankreich sei die Lage klar. Das Abstimmungsergebnis werde keinen Groll auslösen; denn Frankreichs Haltung zur Saarfrage sei immer eindeutig gewesen. Frankreich habe wiederholt erklärt, daß es auf keines seiner Rechte verzichte, keine seiner Verpflichtungen verleugne und jede ordnungsgemäß aufrichtige Lösung annehmen würde. Die Abstimmung habe jedenfalls zur Wirkung, daß das Ansehen Hitlers und das nationalsozialistische Regime gestärkt würden. Die Entscheidung des Völkerbundsrates werde durch die Haltung der Saarländer erleichtert; man dürfe hoffen, daß jetzt die Regelung der großen europäischen Fragen weniger schwierig werde.

Wie die meisten Blätter, hebt der „Temps" aus der Ansprache des Führers die Stelle hervor, nach der zwischen Deutschland und Frankreich keine gebietsmäßigen Forderungen mehr stünden. Damit sei ein neuer feierlicher Verzicht auf Elsaß und Lothringen verbunden, meint der „Temps".

Das „Journal des Debats" warnt vor allem davor, das Abstimmungsergebnis als eine Befreiung von einer erdrückenden Last zu begrüßen, denn Deutschland würde jetzt neue Hoffnungen schöpfen. Die einzige Antwort Frankreichs müsse die Verstärkung seiner militärischen Verteidigungsmittel sein.

Ganz anders urteilt „La Presse", die jetzt, vor allem nach den Erklärungen des Führers und der Aeußerung des Ministerpräsidenten Flandin zum Abstimmungsergebnis, den Weg für eine deutsch-französische Zusammenarbeit zum Besten des Friedens für geebnet hält.

Auch der Außenpolitiker der „Information" erwartet, daß die Friedensaussichten besser würden. Es sei eine Utopie gewesen, zu glauben, das Saargebiet würde sich undeutsch verhalten, und eine Illusion, anzunehmen, daß ein Regime, das die Begeisterung der Massen erweckt habe, in einem der deutschesten Teile Deutschlands eine Niederlage erfahren könnte. Bemerkenswert sei, und Laval habe dies Dienstag vormittag bei dem Empfang französischer Pressevertreter in Genf selbst festgestellt, daß das Abstimmungsergebnis im Saargebiet der jüngsten Abstimmung im Reich für den Führer entspreche. Man müsse die Vaterlandsliebe bewundern, die über viele Sonderwünsche und materielle Vorteile den Sieg davongetragen haben. Frankreich und Deutschland könnten, wenn man jetzt die unfruchtbarsten Abrüstungsverhandlungen nicht vorzeitig in Genf wieder aufnehme und das Abrüstungsproblem praktisch in Angriff nehmen würde, Europa für eine ziemlich lange Zeit den Frieden bringen.

Eine Karte der 83 Abstimmungsbezirke des Saargebietes, die sich aus 8 Städten, 53 Bürgermeistereien und 22 Einzelgemeinden zusammensetzen. Das Stimmergebnis wurde für die Wahlbezirke einzeln festgestellt.

Kurze Tagesübersicht

Der 15. Januar brachte Deutschland und der Saar einen Freudentag, wie er in der Geschichte selten vorkommt. Das glänzende Abstimmungsergebnis bewirkt die baldige Heimkehr des Saarlandes.

*

Die amtliche Stimmbekanntgabe, die Meldung des Gauleiters Bürckel an den Führer, des Führers Dank an die Saar und die Erklärung des Reichsministers Dr. Göbbels wurden vom deutschen Volk mit stärkstem Interesse aufgenommen.

*

In Genf hat sich bereits der Völkerbundsrat und der Dreier-Ausschuß mit den Folgerungen aus der Abstimmung beschäftigt.

*

Im Ausland wird der deutsche Sieg teils mit offener Freude, teils mit Ueberraschung wegen des hohen Erfolges aufgenommen.

*

Nach einer Aeußerung des französischen Ministerpräsidenten Flandin sind bei der letzten Regelung der Saarfrage keine großen Schwierigkeiten zu überwinden.

*

Die Reichshauptstadt stand am Dienstag im Zeichen grenzenloser Freude. Am Abend versammelten sich auf dem Königsplatz nahezu eine halbe Million Berliner zu einer großen Saarkundgebung, die ihren Höhepunkt mit einer Rede des Reichsministers Dr. Goebbels erreichte. In wenigen Worten tat Dr. Goebbels die Emigranten u. Separatisten ab und dankte den Saarländern für die bewiesene Treue.

Ganz Deutschland feiert den Saarsieg

DNB. **Berlin,** 15. Jan. Aus allen Teilen des Reiches kommen Meldungen über die begeisterte Aufnahme des großen deutschen Sieges an der Saar.

In München löste die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses eine kaum zu beschreibende Freude aus. In allen Betrieben, bei den Behörden, auf den Plätzen und Straßen war für Gemeinschaftsempfang gesorgt. Vor dem Armeemuseum sammelte sich die SA., um dem großen historischen Augenblick beizuwohnen. Mit klingendem Spiel zogen die SA.-Männer später durch die Innenstadt, begeistert begrüßt von der Bevölkerung. Der Stadtrat hat herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme an den Saarbevollmächtigten Bürckel und an die Saarbrücker Stadtverwaltung gerichtet. Der Stadtrat hat beschlossen, 100 Saarländer für eine Woche als Ehrengäste nach München einzuladen. Weiter wurde beschlossen, zehn arbeitslose Saardeutsche in den Dienst der Stadtgemeinde aufzunehmen.

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, zeigt sich wieder in dem überwältigend schönen Festeskleid. Auch hier wie überall Gemeinschaftsempfang und Schulfeiern, eine Welle der Begeisterung allüberall.

Im ganzen Industriegebiet ist nach einer Meldung aus Essen die Freude über das überwältigende Ergebnis der Abstimmung übergroß. Allenthalben sieht man nur glückliche und strahlende Gesichter. Die Industrie- und Handelskammer Essen hat an die Schwesterkammer in Saarbrücken ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet.

Köln bietet im Schmuck der unzähligen Fahnen ein farbenprächtiges Bild. In kaum einer Viertelstunde war die ganze Rheinstadt am Vormittag in ein einziges Flaggenmeer getaucht. Auch von allen Rheinschiffen grüßen die Fahnen des Dritten Reiches.

Ganz Hamburg war heute schon früh auf den Beinen. Besonders am Adolf Hitler-Platz staute sich eine riesige Menschenmenge, die bei Bekanntgabe der Ergebnisse immer wieder in lauten Jubel ausbrach. Stürmische Heilrufe klangen den 700 Saardeutschen entgegen, die im Laufe des Vormittags mit Sonderzügen wieder in Hamburg eintrafen. Sie wurden vom Reichsstatthalter Kaufmann, den Mitgliedern des Senates, Vertretern der Reichswehr und der Reichsmarine sowie den leitenden Männern der Bewegung herzlich begrüßt.

Auch in Hannover wurden die aus dem Saargebiet zurückkehrenden Abstimmungsberechtigten mit stürmischem Jubel empfangen. Das Abstimmungsergebnis löste in der Bevölkerung begeisterte Kundgebungen aus, wie man sie selten sah.

Nur wenige Minuten nach der Bekanntgabe des Gesamtergebnisses traf in Leipzig der Sonderzug mit den 600 Saardeutschen ein, denen ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde.

In Frankfurt a. M. veranstaltete die gesamte SA. im Anschluß an den Gemeinschaftsempfang einen Aufmarsch, dem sich große Platzkonzerte anschlossen.

In Weimar traf der Sonderzug mit den Abstimmungsberechtigten gegen 7 Uhr früh ein. Nach feierlicher Begrüßung durch Reichsstatthalter Sauckel, Staatsminister Dr. Weber und andere Persönlichkeiten begab sich der festliche Zug, von fackeltragenden SA.-Männern begleitet, zum Fürstenplatz, wo sich der Gemeinschaftsempfang zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete.

Freier Aufenthalt für die Gäste von der Saar

München, 15. Jan. Das Fürsorgeamt der Reichsleitung der NSDAP. stiftet für Angehörige der Deutschen Front 15 000 Freiplätze (freie Unterkunft, Verpflegung und Bahnfahrt) im Reich.

Kassel, 15. Jan. Aus Anlaß der Saarabstimmung haben zahlreiche kurhessische Familien **Patenstellen für einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt von Saarkindern** angemeldet, teilweise unter Uebernahme der Fahrtkosten. Das Amt für Volkswohlfahrt, Gau Kurhessen, hat daher am Montag dem Saarbevollmächtigten des Führers telegraphisch für 500 Saarkinder einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt einschließlich der Fahrtkosten zur Verfügung gestellt.

Berlin, 15. Jan. Das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit, daß Dr. Ley das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub beauftragt hat, 5000 besonders bedürftige und verdiente Arbeitskameraden aus dem Saargebiet kostenlos auf Urlaubsreisen zu schicken. Die Reisen werden auf das ganze Jahr 1935 verteilt, und zwar sollen schon in diesen Wochen Fahrten in die schönsten Wintersportgebiete Deutschlands gemacht werden.

Flandin zum Ergebnis der Abstimmung

Paris, 15. Jan. Ueber seine Ansicht zum Ergebnis der Volksabstimmung befragt, hat Ministerpräsident Flandin folgendes erklärt:

„Frankreich hat zur Grundlage seiner internationalen Politik die Achtung der Verträge gemacht. Es kann sich zu der strikten Anwendung der Verträge bei der Saarabstimmung nur beglückwünschen. Kein Franzose wird daran denken, die Ergebnisse der Abstimmung zu bestreiten. Der Völkerbund, der in seiner Rolle der Aufrechterhaltung des Friedens und der Organisierung der internationalen Sicherheit soeben einen großen Erfolg davongetragen hat, hat die Aufgabe, **das für die Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland vorgesehene Verfahren bis zum Ende durchzuführen.** Ich hoffe bestimmt, daß dank der moralischen Autorität Genfs, dank dem Verständnis der deutschen Regierung für ihre Pflichten, dank auch der Vorbereitung, die durch die vor der Abstimmung in Rom geführten Verhandlungen bereits erzielt ist, alle Fragen, die zwischen Frankreich und Deutschland Reibungen hätten hervorrufen können, unter der Aegide des Völkerbundes leicht geregelt werden.

Die Bezahlung der Saargruben ist bereits — sogar schon in ihrer Ausführung — studiert worden. Ich sehe daher bei der Frage der finanziellen Regelung, die die öffentlichen und privaten französischen Rechte im Saargebiet betreffen, keine großen Schwierigkeiten voraus. Handelsverhandlungen werden unverzüglich beginnen, sowohl um eine Uebergangsregelung des Warenaustausches zu gewährleisten, als auch um den deutsch-französischen Warenaustausch der neuen Lage anzupassen, wenn das Saargebiet endgültig wieder in das deutsche Zollgebiet einbezogen sein wird.

Das heikelste Problem, das einer möglichen Saarabwanderung, ist in einem Ausschuß des Kabinetts unter Vorsitz Herriots genau studiert und vorbereitet worden. Der Ausschuß hat die Pflicht, diejenigen, die nicht für Deutschland gestimmt haben, vor allen etwaigen Repressalien zu schützen. Der Ausschuß ist überzeugt, daß die deutsche Regierung von selbst alle Maßnahmen ergreifen wird, um vor der Welt zu zeigen, daß sie die Minderheitenrechte zu achten und dadurch eine Abwanderung aus der Saar zu vermeiden weiß. Frankreich seinerseits kann seine Grenze Flüchtlingen nicht verschließen, die sich bedroht glauben, aber es wünscht sehr, daß solche Umstände nicht eintreten.

Ich habe bereits erwähnt, daß **die Regelung der Saarfrage als wertvoller Versuch in den deutsch-französischen Beziehungen dienen würde.** Ich bin sicher, die übergroße Mehrheit der Franzosen wünscht, daß sich diese Beziehungen allmählich bessern, um eines Tages zu einer Zusammenarbeit am europäischen Frieden zu führen. Die französische Oeffentlichkeit, die oft enttäuscht worden ist (?), legt heute mehr Wert auf Taten als auf Worte. Wenn wir unsererseits so handeln, daß die Regelung des besonderen Saarregimes in kürzester Frist vorgenommen wird, dann haben wir das Recht, von der deutschen Regierung einen gleichen guten Willen und eine gewissenhafte Achtung des Völkerrechtes zu erwarten, die die Grundlage der vertrauensvollen Zusammenarbeit unter den Völkern bieten.

*

Befriedigung in den U.S.A.

DNB. **Washington,** 15. Jan. Die gewaltige Mehrheit für Deutschland bei der Saarabstimmung überraschte hier allgemein, da man mit nicht mehr als 80 % gerechnet hatte. Unterstaatssekretär Philipp drückte die Ansicht sowohl der Regierung wie auch des amerikanischen Volkes aus, als er am Dienstag erklärte: „Wir haben mit großer Befriedigung von dem Ergebnis Kenntnis genommen; es entspricht ganz der Auffassung, die wir von der Lage hatten, und es war erfreulich zu sehen, wie gut und vollständig beide Seiten bei der Lösung dieses Problems zusammengearbeitet haben."

Der Andrang zu den Wahllokalen war außerordentlich groß. Vor einzelnen Wahllokalen mußten die Wähler stundenlang anstehen, ehe sie ihre Stimme abgeben konnten.

Bekanntmachung über die deutsche Kurzschrift

Berlin, 15. Jan. Der Reichs- und preußische Minister des Innern erläßt folgende Bekanntmachung über die deutsche Kurzschrift: Um Mißverständnissen und Zweifeln zu begegnen, stelle ich als der für die Kurzschriftform allein zuständige Minister nochmals entgegen anderslautenden Mitteilungen ausdrücklich fest: Die deutsche Kurzschrift, früher deutsche Einheitskurzschrift genannt, ist endgültig als einzige für Deutschland amtlich anerkannt. Ihre Kenntnis wird grundsätzlich von jedem Beamten, Beamtenanwärter und Angestellten im Verwaltungsdienst bei den Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts verlangt. Für Neueinstellungen ist sie Vorbedingung. Jeder, der im Staatsdienst tätig werden will, muß sie sich rechtzeitig aneignen.

Die „Emden" in Südafrika

Johannesburg, 15. Jan. Bei dem Besuch, den der deutsche Kreuzer „Emden" vor kurzem der südafrikanischen Union abstattete, hielt der Wehrminister der Union, Oswald Pirow, anläßlich des Empfanges einer Abordnung von Offizieren und Mannschaften der „Emden" in Johannesburg in deutscher Sprache eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Der Name „Emden" hat einen guten Klang, nicht nur in Südafrika, wo mehr als 50 v. H. der afrikanischen Bevölkerung deutsches Blut in den Adern hat, sondern überall, wo Mut und Ritterlichkeit gewürdigt werden. Die neue „Emden" kam in unsere Gewässer als die Vertreterin eines neuen Deutschland, eines Deutschland, das wieder Großmacht wird. Deutschland als Großmacht, als Großmacht mit völliger, ehrenvoller Gleichberechtigung ist eine unumgänglich nötige Vorbedingung für einen einigermaßen haltbaren Weltfrieden. Wichtiger noch als Deutschlands Anteil am Weltfrieden ist sein Wirken als Kulturstaat. Deutschland als Kulturstaat ist einer der Hauptträger unserer abendländischen Kultur. Die abendländische Kultur aber kann nur von weißen Völkern getragen werden und kann sich nur durch geschlossenes Zusammenarbeiten Aller behaupten. Sie braucht heute mehr denn je, wo die farbige Welle brandet, die tatkräftige Unterstützung eines starken Deutschland. Für uns in Südafrika und überhaupt für jeden Weißen, der sich auf afrikanischem Boden eine Heimat geschaffen hat, ist die Erhaltung und die konsequente Ausbreitung der weißen Zivilisation eine Lebensfrage. In diesem Sinne darf ich die Hoffnung aussprechen, daß Deutschland bald wieder eine Kolonialmacht wird. Das wie, wo und wann läßt sich zur Zeit nicht einmal andeutungsweise feststellen. Aber wo sich heute der gesunde Menschenverstand selbst in der internationalen Politik zu regen beginnt, wird auch für diese Frage eine Lösung gefunden werden.

Flandin und Laval reisen am 31. Januar nach London

DNB. **London,** 15. Jan. Wie hier halbamtlich verlautet, werden der französische Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval am 31. Januar in London eintreffen. Die Besprechungen mit den englischen Staatsmännern werden am 1. und 2. Februar stattfinden.

Der Lindbergh-Prozeß

Neuyork, 15. Jan. Die dritte Verhandlungswoche im Hauptmann-Prozeß begann mit der weiteren Vernehmung des Handschriftensachverständigen Osborn. Der Sachverständige wiederholte die Ansicht, daß Hauptmann die Lösegeldbriefe geschrieben habe und erklärte, die Beweise seien unwiderlegbar und überwältigend. Der Verteidiger Reilly nahm Osborn darauf in ein Kreuzverhör. Er wies auf zahlreiche in den Lösegeldbriefen stehende Buchstaben hin, die Osborn nicht in seine Handschriften aufgenommen habe. Reilly unterbreitete ferner eine angeblich von Fisch geschriebene Postkarte. Osborn gab zu, daß eine gewisse Aehnlichkeit zwischen einem angeblich von Fisch geschriebenen „Ypsilon" und einem „Ypsilon" im ersten Lösegeldbrief bestehe. Die Handschriften seien aber zu verschieden, um sagen zu können, sie wären von der gleichen Person geschrieben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Saarlandstraße in Berlin. Die bisherige Stresemann-Straße wurde in Saarlandstraße umbenannt. Dieser Straßenzug erschien als Träger des Andenkens an den Abstimmungstag für besonders geeignet.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat zur Förderung der Turn- und Sportbewegung an der Saar aus Hilfsfonds für den deutschen Sport mit besonderer Unterstützung der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Fußballbundes 30 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Eifersuchtstat eines Jugendlichen. Am Daumenweiher bei Oberbronn im Elsaß wurde an einem Baum angelehnt, die 18 Jahre alte Tochter der Familie Schleifer tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß das Mädchen eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Der Verdacht richtete sich auf einen gewissen Bolz, einen früheren Liebhaber des Mädchens, der ins Verhör genommen, die schreckliche Tat auch eingestand. Darnach hat er dem Mädchen aufgelauert und sie aufgefordert, das frühere Verhältnis mit ihm wieder aufzunehmen. Auf die Weigerung des Mädchens schlug er sie nieder, schleppte sie gewaltsam an den nahen Weiher und ertränkte sie. Als der Tod eingetreten war, zog er den leblosen Körper wieder aus dem Wasser und lehnte ihn gegen den Baum, wo er später gefunden wurde. Der Mörder wurde festgenommen.

Reichsgesandter a. D. von Haniel †. Nach kurzer schwerer Krankheit verschied der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Reichsgesandter a. D. Dr. Edgar Haniel von Heimhausen im Alter von 64 Jahren in München. Im Januar 1923 übernahm von Haniel die Vertretung der Reichsregierung in München.

Mord. In ihrer Wohnung im Berliner Nordosten wurde am Montag die 28 Jahre alte Margarete Hiepler erschlagen aufgefunden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Tödliche Auspuff-Gase. Am Sonntagabend wurde der Leipziger Kunstflieger Dr. Hans Gullmann in seiner Garage tot aufgefunden. Um die Garage zu erwärmen, hat er wahrscheinlich den Motor einige Zeit laufen lassen, sodaß sich in der Garage Gase ansammelten. Durch das Einatmen dieser giftigen Gase ist Erstickungstod eingetreten.

Ausmietung nur mit Genehmigung der NSV

Auf einer Amtswaltersitzung des „Bund der Haus- und Grundbesitzervereine e. V.", Berlin, sprach Prof. Dr. Noack (der Generalinspektor des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen) über die Pflichten des Hausbesitzers gegenüber der Gesamtheit. Der Hauswirt wurde in diesem Vortrage als Treuhänder des nationalen Grund und Bodens dargestellt, der formale Rechtstitel nicht rücksichtslos anwenden darf, wenn selbstverständliches soziales Empfinden Rücksicht und Nachsicht fordern. Allerdings wäre denkbar, daß durch solche Rücksichtnahme der Hauswirt selbst in Schwierigkeiten gebracht werden könnte. Prof. Dr. Noack fordert deshalb, daß für einen Hauswirt, der aus sozialen Gründen Exmissionen unterläßt, bei eigener Notlage die Gesamtheit eintritt. Bundesführer Ambrock ergänzte diese Forderungen — die in ihren Grundzügen bereits durch das in Gr. II Bl. 67 Lieferung behandelte „Gesetz zur Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung von Vollstreckungsmöglichkeiten" erfüllt sind — dahin, daß die Exmissionsfrage „in Zukunft von der NS-Volkswohlfahrt und dem Hausbesitzerbund gemeinsam geregelt werden soll."

Entnommen aus der „Deutschen Kurz-Post"
vom 6. Dezember 1934.

Saarsiegesfeier der Landeshauptstadt

Aufmarsch der 10 000. Der Reichsstatthalter spricht auf dem Adolf Hitler-Platz.

bld. **Karlsruhe,** 15. Jan. Die Landeshauptstadt stand am gestrigen Dienstag völlig im Zeichen des überwältigenden Sieges an der deutschen Saar. Von 6 Uhr ab erfolgte der Aufmarsch der nationalsozialistischen Formationen, der Beamtenschaft, der Studentenschaft, der Betriebszellenorganisationen sowie der Vereine und Verbände zum Adolf Hitler-Platz, der ringsum mit den Fahnen des neuen Deutschlands geschmückt u. schon lange vor Beginn der Kundgebung umlagert war. Vom Balkon des Rathauses herab leuchtete ein Riesentransparent „Die Saar bleibt deutsch". Auf dem Balkon selbst hatten die abstimmungsberechtigten Saardeutschen aus Karlsruhe u. Umgebung sich eingefunden. Auf der Freitreppe des Rathauses standen die Fahnenabordnungen und die Führer der Formationen. Kurz vor acht Uhr erschien der Reichsstatthalter in Begleitung des Ministerpräsidenten Köhler, des Kultusministers Wacker sowie der Vertreter der einzelnen Reichs- und Staatsbehörden.

Kreisleiter Worch eröffnete die Kundgebung und dann ergriff der Reichsstatthalter das Wort. Er streifte in kurzen Zügen die Leidensgeschichte des deutschen Volkes in den letzten 16 Jahren und insbesondere die Leidens- und Schmachjahre des deutschen Volkes an der Saar. Dieses Volk habe jedoch niemals den Glauben an sein Deutschtum verloren und an diesem historischen 13. Januar 1935 deutlich bewiesen, daß es mit dem deutschen Vaterlande in engster Verbindung stehe. Zum Schluß erklärte der Reichsstatthalter, wir grüßen in dieser erhebenden Feierstunde das deutsche Volk an der Saar, wir grüßen aber auch die Abstimmungsberechtigten in unserem engeren Heimatlande Baden u. nicht zuletzt die aus Karlsruhe, die in unserer Mitte weilen. Wir grüßen darüber hinaus aber das gesamte deutsche Vaterland, wir grüßen Volk und Führer, dem auch in dieser Stunde wieder unser Treuegelöbnis gilt.

Unter Böllerschüssen und Glockengeläut sangen die Zehntausende begeistert das Saartreuelied und die beiden Nationallieder.

Nach dieser erhebenden Kundgebung formierten sich die nationalsozialistischen Verbände zu einem Riesenfackelzug. An der Spitze marschierte eine Ehrenhundertschaft der Landespolizei, ihr folgte die badische Staatsregierung mit Reichsstatthalter Robert Wagner sowie die Führer der einzelnen Formationen. Der Zug wurde auf seinem Wege von einer dichten Menschenmauer begeistert begrüßt. Auf dem Schmiederplatz erfolgte abschließend der Große Zapfenstreich, der ausklang im Niederländischen Dankgebet.

*

Feier des Saarsieges

Karlsruhe, 15. Jan. Auch in der Landeshauptstadt und im ganzen Badener Lande ist die Freude über den Abstimmungssieg an der Saar ungeheuer groß. Keine Stadt und kein Dorf ohne Flaggenschmuck. Früher als sonst wurde es überall lebendig, da man mit fieberhafter Spannung die Ergebnisse der Abstimmung am Rundfunk erwartete. Die Gewißheit, daß das deutsche Saarvolk sich zu neun Zehntel zum angestammten Vaterlande bekannte, hat in allen Herzen eine Stimmung des Jubels und des Dankes ausgelöst. Und in dieser vaterländischen Feierstunde läuteten schon am Vormittag um 9 Uhr die Glocken laut ins Land hinaus, daß sich an der Saar ein weltgeschichtliches Ereignis eine Großtat für den Frieden der Welt vollzogen hat.

Die Stadt Karlsruhe prangt im reichen Flaggenschmuck, Wimpel zieren die Straßenbahnwagen. Der Oberbürgermeister hat die Stadt Saarbrücken, den Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, und die Landesleitung der Deutschen Front in Saarbrücken zu dem glanzvollen Ausgang der Saarabstimmung auf das herzlichste beglückwünscht.

*

Begeisterter Empfang in Freiburg

Freiburg, 15. Jan. Den aus dem Saargebiet zurückkehrenden Abstimmungsberechtigten aus Oberbaden, der Schweiz und Italien wurde in Freiburg ein Empfang zuteil, wie man ihn sich herzlicher nicht denken dann. Tausende und Abertausende von Menschen umsäumten am Montag die Bahnsteige, den südlichen Bahnhofsausgang und die Bahnhofshalle. Der stellv. Kreisleiter der NSDAP., Pg. Lemke, überreichte dem Fahrtleiter Oesterle einen herrlichen Blumenstrauß. Unter dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes begaben sich die Sonderzugteilnehmer durch ein dichtes Spalier in den Bahnhof-Wartesaal, wo ihnen Erfrischungen dargereicht wurden.

Aus dem Gerichtssaal

Badisches Sondergericht

Mannheim, 15. Jan. Eine gefährliche Prophezeiung ließ der 31 Jahre alte August Steiger aus Riegel am 27. November in einer Singener Wirtschaft vom Stapel, in der er zum Uebernachten eingekehrt war. Er sagte, Deutschlands Untergang erfolge ganz sicher im Jahre 1936; dann würden die Kommunisten als Retter erscheinen. Weiter machte er noch die Bemerkung, der französische Marschall Foch hätte nach Berlin statt ins Ruhrgebiet gehen sollen. Steiger will die Aeußerungen aus Verärgerung getan haben, weil eine von ihm gegen den Staat geführte Entschädigungsklage abgewiesen worden war. Er war nämlich wegen Verdachts eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden, was sich aber als grundlos erwiesen hatte. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten gegen den Angeklagten aus. — Bei der Grenzkontrolle des von Schaffhausen einlaufenden Zuges wurden am 24. November 1934 bei dem 26 Jahre alten Bernhard Profft aus Magdeburg, wohnhaft in Ravensburg, zwei Nummern einer Schweizer „Arbeiter-Zeitung" gefunden, die er in Zürich und Schaffhausen gekauft hatte. Die Mahnung zur Vorsicht, die man ihm auf den Weg gab, beachtete er nicht — selbst die Unterhosen revidieren die Grenzbeamten. Er hatte drüben gearbeitet und wollte dem Vater seine frühere Lieblingslektüre mitbringen. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahr aus.

Das Wetter

für Donnerstag

Die Tiefdruckgebiete im Norden und Süden haben sich abgeflacht. Der westliche Hochdruck kommt mehr zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb zeitweilig aufheiterndes, mäßig kaltes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst Durlach.

Donnerstag, den 17. Januar 1935.

Evangelische Stadtkirche.

Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann.

Lutherkirche.

Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst — Pfarrer Neumann.

Baden

Karlsruhe, 15. Jan. (Konzert des Lehrergesangvereins.) Es war ein glücklicher Gedanke, daß der Lehrergesangverein Karlsruhe den Abstimmungstag für das Saargebiet dazu benützte, in einer Veranstaltung zu gunsten des Winterhilfswerkes einmal unserer treuen Saarbrüder zu gedenken — der erste Teil der Vortragsfolge war ein Gruß an die Saar —, zum andern auch zum Gelingen des großen Winterhilfswerkes beizutragen. Welchen Anklang er damit bei der Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung fand, beweist schlagend die Tatsache, daß das Konzert am gleichen Tage 2mal gegeben werden mußte und beide mal war die Festhalle gut besetzt.

Der „Gruß an die Saar" enthielt 2 gemischte Chöre und 2 Männerchöre, einen Vorspruch und das Saarlied. Unter der anfeuernden Leitung von Kapellmeister Sauerstein gelangten alle Programmnummern in feiner Ausarbeitung, guter Aussprache, bei delikater dynamischer Abschattierung und mit großem musikalischen Empfinden zum Vortrag. Da der 2. Teil des Konzerts volkstümliche und heitere Chormusik enthielt, bei welcher teilweise auch Instrumente zur Begleitung verwendet und Soloinstrumente eingesetzt wurden, war eine wohltuende Abwechslung in der Vortragsfolge zu verzeichnen. Angenehm vermerkt wurde auch die Mitwirkung eines Knabenchores, der dem von Kapellmeister Sauerstein vertonten Werk: Junges Deutschland, den rechten Anklang vermittelte. Volks-, Wander-, Soldaten- und Tanzlieder gelangten so ansprechend zum Vortrag, daß die Mehrzahl wiederholt werden mußte. Es zeigte sich auch hier wieder, wie dankbar unsere der Volksseele entsprungenen Weisen aufgenommen werden, wenn sie so erschöpfend und in solch vollendeter Art geboten werden wie von den Lehrersängern und ihrem Frauenchor. Die Veranstaltungen waren nicht nur ein sinniger Gruß an unsere treuen Volksgenossen an der Saar, sondern auch eine Tat brüderlicher Verbundenheit mit unsern noch leidenden Volksgenossen.

Karlsruhe, 15. Jan. (Ernennung) Zum Leiter der Badischen Landesturnanstalt in Karlsruhe ist Gau-Fachamtsleiter Hermann Linnenbach vom Gau 10 des Deutschen Fußball-Bundes ernannt worden.

Mannheim, 15. Jan. (Beim Rodeln verunglückt.) Beim Rodeln im Waldgelände bei der Pfingstbergsiedlung stieß eine Frau mit ihrem Schlitten gegen einen Baum, wobei sie einen Oberschenkel brach.

Pforzheim, 15. Jan. (Brände.) Am Sonntag entstand im Stadtteil Dillweißenstein im Hause Hirsaustr. 57 ein Brand, den die einheimische Feuerwehr löschen konnte. Das einstöckige Haus ist ausgebrannt. Von der Einrichtung konnte nicht viel gerettet werden. Der Brandschaden beträgt etwa 3000 RM. und ist durch Versicherung gedeckt. — Am Samstag mittag entstand in einem Haus am Schoßgatterweg ein Brand, weil gebrauchte Wäsche auf glühende Asche gefallen war. Die ganze Wäsche einer bedürftigen Familie verbrannte. Der Brand konnte auch in diesem Falle bald gelöscht werden.

Pforzheim, 15. Jan. (Eintopfspende.) Das Ergebnis der Eintopfspende am vergangenen Sonntag beträgt 8000 RM.

Heidelberg, 15. Jan. (Todesfall.) Oberst von Stöcklern zu Grünholzeck, Ritter des Ordens „Pour le merite", ist am Freitag in Freiburg gestorben. Er ist der Gründer des Verbandes ehemaliger 110er, der heute in zahlreichen Ortsgruppen 2000 Mitglieder zählt. Vor dem Kriege war der Verstorbene Major bei den 110er Kaiser-Grenadieren. 1919 wurde er zum Kommandanten des Landwehrbezirks Heidelberg und 1920 zum komm. Leiter des Versorgungsamtes Heidelberg ernannt.

Schriesheim, 15. Jan. (Tödlich verunglückt.) Im Nebengebäude seines Anwesens fiel der 54jährige Mühlenbesitzer August Grünig durch eine Falltür sieben Meter tief auf einen Zementboden. Mit Knochenbrüchen und inneren Verletzungen wurde der Verunglückte nach Heidelberg übergeführt, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Baden-Baden, 15. Jan. (Tribüne abgebrannt.) Nachts brach vermutlich durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel auf der Tribüne des Vereins für Bewegungsspiele (Gutenbergsportplatz) Feuer aus, das sich rasch verbreitete, sodaß Tribüne und Ankleideräume vollständig zerstört wurden. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 3000 RM., der Schaden an Material und Sportgeräten auf rund 1000 RM. geschätzt.

Freistett, 15. Jan. (Lausbubenstreich.) Zwei hiesige Burschen trieben in die Vereisung eines auswärtigen Lastkraftwagens, der vor einer Wirtschaft parkte, 9 Zentimeter lange schmiedeeiserne Nägel, sodaß die Reifen beim Fahren vollständig zerstört wurden. Dem Wagenbesitzer entstand ein Schaden von 600 RM.

Freiburg, 15. Jan. (Sperrung der Schauinsland-Rennstrecke.) Die Schauinsland-Rennstrecke vom Friedrichshof ab ist ab 14. Januar bis auf weiteres wegen Holzhauer- und Umbauarbeiten für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt.

Freiburg, 15. Jan. (Errichtung einer Ausstellungshalle.) Zur Unterbringung von Ausstellungen, insbesondere der landwirtschaftlichen Herbstwoche, ist geplant, auf dem Gelände zwischen dem Verschiebebahnhof und der verlängerten Schönbergstraße eine große Ausstellungshalle, die auch zur Abhaltung von Versammlungen geeignet sein soll, nebst den erforderlichen Nebenräumen zu errichten. Zur Gewinnung geeigneter Entwürfe wird ein Wettbewerb ausgeschrieben werden.

St. Georgen i. Schw., 15. Jan. (Skisportlers Pech.) Großes Pech hatte dieser Tage ein Skifahrer, der bei seiner Einkehr in einem Gasthaus, um ganz sicher zu gehen, seine Skier in einem scheinbar erkalteten Ofen aufbewahrte. Als er nach einiger Zeit die Heimfahrt antreten wollte und seine Brettle aus dem Ofen nahm, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß das eine zur Hälfte verbrannt war. Teures Brennholz, abgesehen von dem schwierigen Heimweg auf Schusters Rappen.

Linz b. Kehl, 15. Jan. (Kraftwagenunfall.) Im Nebenort Hohbühn geriet ein Lastkraftwagen aus Karlsruhe auf der etwas abschüssigen Straße kurz vor der Brücke ins Rutschen und fuhr mit Wucht auf das steinerne Brückengeländer auf. Dadurch wurde das Führerhaus mit dem Führersitz durch die Ladung nach vorn gedrückt und quetschte den Fahrer und seinen Begleitmann ein. Dem Begleitmann wurde ein Fuß oberhalb des Knöchels abgedrückt.

Radolfzell, 15. Jan. (Tod auf den Schienen.) In der Nacht zum Sonntag hat sich auf der Strecke Radolfzell—Konstanz in der Nähe des Hauses der Apparatebau-Gesellschaft ein 34jähriges Mädchen namens Johner von Radolfzell vom Zug überfahren lassen. Die Leiche wurde am Sonntag früh auf dem Bahnkörper aufgefunden. Das Mädchen hatte am Samstag mit ihrem vierjährigen Söhnchen die Wohnung verlassen. Man hat den Knaben in der Städt. Badeanstalt erhängt aufgefunden. Die Ursache des Verzweiflungsschrittes des Mädchens soll in verschmähter Liebe liegen.

— **Hochschwarzwald eingeschneit!** Im Laufe des Sonntag und während des Montag haben die Schneefälle im gesamten Schwarzwald erneut eingesetzt und bei starker Eintrübung und Nebeltreiben angehalten. Auf den Kammhöhen des Schwarzwaldes herrscht zeitweilig dichtes Schneegestöber, sodaß eine Sicht nur auf wenige Meter besteht. Skiläufergruppen berichten, daß sie in manchen Bergabschnitten halten mußten, da alle Wege und Pfade vollständig verschneit liegen. Es sind seit 48 Stunden gegen 30—35 Zentimeter Neuschnee gefallen, die eine Erhöhung der Schneepegelstände auf 1,25 Meter in den obersten Bergzonen und auf 80—100 Zentimeter in mittleren Lagen brachten. Im Gebiet der Hornisgrinde ist die Schneedecke gleichfalls auf nahezu einen Meter angewachsen. Da die Höhenzufahrtsstraßen stark verschneit sind, wurden am Montag aufs neue Bahnschlitten eingesetzt.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 17. Januar:

10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
10.45 Aus Mannheim: Musizierstunde
12.00 Aus Königsberg: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 Frauenstunde: „Theodor Storm und wir Frauen"
16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
18.00 Spanischer Sprachunterricht
18.15 Kurzgespräch
18.30 „Bunte Volksmusik"
19.00 Ludwig v. Beethoven
20.15 „Kunst-Sport-Kämpfe"
21.45 Kurzschriftfunk der DAF.
22.30 Aus Königsberg: Tanzmusik
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 18. Januar:

10.15 Aus Hamburg: Trutz, blanke Hans
10.45 Siegmund von Hausegger
11.00 Aus Stuttgart: Altitalienische Orgelmusik
12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
15.15 Kinderstunde
16.00 Aus Mannheim: Nachmittagskonzert
18.00 Aus Leipzig: Sächsische Hitlerjugend musiziert
18.30 „Einmal links — einmal rechts"
19.00 Aus Ulm: Unterhaltungskonzert
20.15 Aus Hamburg: Stunde der Nation
21.00 „Bruder Veit"
22.15 „Warum Länderspiel Deutschland — Schweiz?"
22.30 Aus Nürnberg: Nachtmusik
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 19. Januar:

10.15 „Wir bauen eine Burg"
10.45 Joh. Brahms
11.00 Liederstunde
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
14.15 „Jung und verliebt"
15.00 Die Hitlerjugend: Eine Sendung um das Buch Baldur v. Schirachs
16.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Klingende Visitenkarte: Seine Hoheit, Prinz Karneval..
19.00 Aus Stuttgart: Aus unserem Schallplattenkoffer
20.20 Aus Berlin: Bunter Abend
22.30 Aus Hamburg: Tanzmusik
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 15. Januar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,628	0,632
Belgien (100 Belga)	58,20	58,32
England (1 Pfund)	12,165	12,195
Frankreich (100 Frc.)	16,42	16,46
Holland (100 Gulden)	168,39	168,73
Italien (100 Lire)	21,30	21,34
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Frc.)	62,72	62,84
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,493	2,497

Wirtschaft

Allianz u. Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG., Berlin. Bei der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. wurden im Dezember in der Großlebensversicherung 28 Mill. RM., in der Kleinlebensversicherung 12 Mill. RM. Versicherungssumme beantragt, sodaß der Antragszugang des Monats sich auf rund 40 Mill. RM. (im November 37 Mill. RM.) stellt. Ueber das ganze Jahr 1934 kann der gesamte Auftragseingang einschließlich einiger Gruppenversicherungen auf vorläufig rund 470 Mill. RM. Versicherungssumme angegeben werden.

1934 rund 233 000 Kraftfahrzeuge zugelassen. Die Erwartungen, die die Reichsregierung in die deutsche Kraftfahrzeugindustrie als Mittel zur Arbeitsbeschaffung gesetzt hat, sind im Jahr 1934 bei weitem übertroffen worden. Nachdem jetzt die endgültigen Zulassungsziffern für Personenkraft- und Lastkraftwagen für 1934 vorliegen, zeigt sich, daß dieses Jahr ein Absatzrekordjahr darstellt. Im Jahr 1934 wurden insgesamt 130 938 Personenkraftwagen und 23 509 Lastkraftwagen zugelassen. Rechnet man, so schreibt der Auto-Presse-Dienst, die Motorradzulassungen, die noch nicht genau ermittelt sind, mit schätzungsweise 79 000 hinzu, so betrug der Absatz für Kraftfahrzeuge 233 447 Stück.

Zur Lage der deutschen Schweinehaltung. Die vorläufigen Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamts zeigen folgendes Ergebnis der Schweinezählung vom 5. Dezember 1934: Gesamtschweinebestand 23,14 (Dez. 1933 23,89) Mill. Stück, darunter Schlachtschweine (über 6 Monate alt) 6,70 (6,28) Mill. Stück, Jungschweine (8 Wochen bis noch nicht 6 Monate alt) 10,04 (10,35) Mill. Stück, Ferkel (unter 8 Wochen) 4,51 (5,13) Mill. Stück, trächtige Sauen 1,07 (1,23) Mill. Stück, davon Jungsauen 0,24 (0,31) Mill. Stück. Der Schweinebestand vom 5. Dezember 1934 in Höhe von rund 23 Mill. Stück ist um 750 000 Stück, das sind 3 Prozent, kleiner als im Dezember 1933.

Börsen

Berliner Börse vom 15. Jan. An der Börse wurde das überwältigende Ergebnis der Saarabstimmung mit größter Genugtuung aufgenommen. Eine neue Befestigung auf allen Märkten zeigte sich, namentlich für Reichsanleihen und dergleichen. Die Aktienmärkte waren ruhig, indessen ebenfalls fest. Am Anleihemarkt erreichten Altbesitz zunächst einen neuen Höchstkurs von 111,36. Younganleihe erreichten erstmalig den Parikurs. Der Geldmarkt ist nach Ueberwindung des Mediotermins weiterhin etwas leichter. Tagesgeld jedoch 3,75 bis 4 Prozent.

Getreide

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim vom 14. Jan. Weizen 21.20, Roggen 18.50, Braugerste 19.50 bis 21.50, Winter- und Industriegerste 18.50—19.50, Futtergerste 16.70, Hafer 16.70, Mais 21.25, Raps 31, Weizenmehl 27.50, Roggenmehl 24.60, Weizenkleie 10.60, Roggenkleie 10.32 Weizenfuttermehl 13, Weizennachmehl 17, Erdnußkuchen 14.30, Sojaschrot 13, Rapskuchen 12 und 11.40, Palmkuchen 13.30, Kokoskuchen 15.20, Leinkuchen 15.20, Trockenschnitzel 8.52, Rohmelasse 5.76, Steffenschnitzel 15.12, Wiesenheu 9.80—10.60, Luzernekleeheu 10.50—11, Stroh 4—5 RM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Deutsch ist die Saar, immerdar"

Durlach feiert die Saarrückkehr

durch einen gewaltigen Aufmarsch und eine eindrucksvolle Kundgebung

Durlach, das schon immer die Festtage der Nation würdig zu gestalten wußte, stand auch hier nicht zurück. Gewaltig und eindrucksvoll wurde die Feier anläßlich der Saarrückkehr begangen. Die Straßen waren von der neunten Morgenstunde an in ein einziges Fahnenmeer getaucht. Von jedem Haus grüßten siegesbewußt die Banner des neuen Deutschland. Ein Gang durch die fahnengeschmückten Straßen stimmte die Menschen festlich. Aus aller Augen leuchtete die unsagbare Freude über den beispiellosen Saarsieg.

Den Höhepunkt des Tages brachte der gewaltige Aufmarsch u. die eindrucksvolle Kundgebung in den Abendstunden. Die gesamte Bevölkerung war sozusagen von 7 Uhr ab auf den Beinen, während die NS.-Formationen sich um diese Zeit zum Aufmarsch sammeln. Noch nie empfand man das abendliche Leben und Treiben so feierlich. Aus allen Straßen, aus allen Gassen marschieren die Kolonnen mit wuchtigem Tritt zur Sammelstätte heran, derweil sich die Zuschauer in den Hauptverkehrsstraßen zu einer unübersehbaren Menschenmenge stauen. Diszipliniert vollzieht sich auf dem Weiherhof unter der Organisation von Standartenführer Ancel der Aufmarsch der Formationen. Ein kurzes, scharfes Kommando des Standortältesten und der Zug der Marschteilnehmer setzt sich in Bewegung. Die Standarten- und Stahlhelmkapelle spielen schneidige Marschweisen. Der gewaltige Zug zieht vorüber. Begeisterung liegt auf den Gesichtern der vorbeiziehenden Kolonnen und der spalierbildenden Menschenmenge. Der Aufmarsch durch die Straßen ist beendet. Die Kolonnen marschieren wiederum auf dem Weiherhof ein; im Viereck nehmen sie Aufstellung, ringsum flankiert von einer noch gewaltigeren Menschenmenge. Die feierliche Flaggenhissung leitet die Kundgebung ein; unter den Klängen des Horst Wessel-Liedes geht das Hakenkreuzbanner am hohen Maste empor. Taghell beleuchtet, liegt der weite Platz da, über den wuchtig gesprochene Worte des Ortsgruppenleiters der NSDAP. W. Bull ernst und ergreifend an das Ohr der Zuhörer dringen. „Deutsch ist die Saar, immerdar!" So war unser Ruf, wenn wir unserer Brüder und Schwestern an der Saar gedachten, die jenseits unserer Landesgrenzen unter fremder Herrschaft schmachteten. „Deutsch ist die Saar, immerdar!" war das Stoßgebet unserer Stammesbrüder, war der flehentliche Wunsch jenes vom Mutterland abgetrennten Gebietes. „Deutsch ist die Saar, immerdar!" So rufen wir heute mit Recht, nachdem wir das Abstimmungsergebnis gehört und gelesen haben. War es auch anders möglich, hatten wir es anders erwartet? Nein, nie und nimmer konnten wir Deutsche auch nur die innere Befürchtung haben, daß es dem Weltkapital gelänge, das kerndeutsche Volk der Saar vom Mutterlande loszutrennen. Man wird sich heute mit Recht fragen müssen, wieso es überhaupt zu dieser Abstimmung kommen konnte, und was uns die Stärke und die Gewißheit unseres Sieges gab. Werfen wir doch hier einen kurzen Rückblick in die an Ereignissen reiche Geschichte der beiden beteiligten Staaten und dann können wir feststellen, daß eine 400jährige Geschichte das Saarland mit dem Mutterland verband. Frankreich, nur ganz kurze Zeit im Besitze des Saargebietes, gewann darin sowohl weder sprachlichen noch stammlichen Einfluß. Das Saarvolk hat seine deutsche Tradition immer hochgehalten. Nach 15jähriger schmerzlicher Trennung ist es nun zurückgekehrt zum Vaterlande, das Deutschland heißt.

Am Schlusse seiner Ausführungen bringt Ortsgruppenleiter W. Bull ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer aus, das ein tausendstimmiges, begeistertes Echo findet. Mächtig braust der Gesang des Deutschland-, Saar- und Horst Wessel-Liedes über den Platz. Feierlich vollzieht sich das Einholen der Flagge und dann ist die gewaltige, imposante Saarbefreiungsfeier zu Ende.

Hans Fecker.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Aus Stadt und Land

Durlach, 16. Jan. (Hausmittel aus der Kräuterapotheke.) Der hiesigen Ortsgruppe des Kneippbundes ist es gelungen, den auf dem Gebiete der Heilkräuterkunde bewanderten Fachmann, Bundeslehrer Heinr. Pumpe, Bad Wörishofen-München, zu einem hochinteressanten und lehrreichen Vortrage zu verpflichten. Jeder, ob gesund oder krank, wird für sich und seine Familie reichen Nutzen aus dem Vortrage mit heimnehmen, dies umsomehr, als die Veranstaltung ausschließlich dem gesundheitlichen Gemeinwohl dient. (Siehe Anzeige.)

*

Durlacher Filmschau

Erfolg verpflichtet unter dieser Devise starten die **Kammerlichtspiele** eine neue Serie deutscher Spitzenfilme und sei abgesehen von der stattgefundenen Erstaufführung von **„Fürst Woronzeff"** nur **„Peer Gynt", „Turandot", „Liebe, Tod und Teufel"** genannt. **„Fürst Woronzeff"** ist ein groß angelegter glänzend besetzter und reich ausgestatteter Gesellschaftsfilm der Ufa, spielt an luxuriösen und landschaftlich berückenden Stätten internationaler Welt: Paris-Monte Carlo-Riviera — und rollt ein Geschehen auf, so abenteuerlich und fern vom Hergebrachten, daß man vom ersten Augenblick an in seinen Bann geschlagen wird.

Die Tagespresse zollte dem Film ungeteilten Beifall und geben wir hier aus der überreichen Zahl von begeisterten Kritiken einen Auszug.

Ein Spielfilm, wie er sein soll... Der Herr Kritiker atmet auf; endlich braucht er einmal nicht zu grollen. Hier ist ein Spielfilm angelaufen, der in jeder Hinsicht vorbildlich ist. Das Drehbuch ist ausgezeichnet und spannend bis zum letzten Moment. Die Fotografie ist ausgezeichnet. Der Ton, die Musik und der Schnitt sind ausgezeichnet. Die Darsteller sind ausgezeichnet. — ... alles ist von handwerklicher Sauberkeit und Präzision ... ein reibungslos-interessanter Abend. Brigitte Helm, die ihre bisher beste darstellerische Leistung gibt. Sehr eindrucksvoll und mit einem prachtvollen Organ zurückhaltend arbeitend Willy Birgel. Von erfreulicher Frische und Natürlichkeit und mit zartem Humor begabt Hansi Knoteck. Die Hauptrolle technisch meisterlich bewältigt. Albrecht Schönhals ist eine große Entdeckung. ... mit saubersten schauspielerischen Mitteln: ein Gesicht, das nuancenreich ist, eine Stimme, die überzeugt, eine männliche Erscheinung, die Männlichkeit nicht zu forcieren braucht. Der umfangreiche und dabei klar gegliederte Streifen erfreut das Publikum vom Anfang bis zum sehr hübschen Schluß. Der Beifall feiert anerkennend eine einwandfreie, technische Gesamtleistung.

B. Z. am Mittag.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Buntes Allerlei

Der neue Kinderspiel-Abzählvers im Saargebiet

Im Saargebiet haben die auf der Straße spielenden Kinder seit gestern folgenden Abzählvers eingepaukt:

„Ri-Ra-Ro,
das war der Status quo,

Ro-Ra-Ri,
den mochten wir noch nie,

Ro-Ri-Ra,
der Abstimmtag war da,

Ri-Ra-Rutsch,
der Status quo — ist futsch!!"

Das Höchste, Größte, Längste und Schnellste

Deutschland hat den höchsten Kirchturm der Welt; es ist bekanntlich der des Ulmer Münsters; er besitzt eine Höhe von 161 Meter und ist um mehr als die Hälfte höher als z. B. einer der beiden Türme des Regensburger Domes. — Der höchste Baum ist der australische Eukalyptusbaum, der eine Höhe von 140 Meter erreicht. — Der höchste Berg ist der Mount Everest im Himalayagebirge; seine Höhe beträgt 8880 Meter; der höchste Berg in Deutschland ist bekanntlich die Zugspitze mit rund 3000 Meter. — Die größte Kirche ist die St. Peterskirche in Rom, in der nicht weniger als 55 000 Menschen Platz haben. — Das größte Bildwerk ist die Freiheitsstatue im Hafen von Neuyork; sie besitzt eine Höhe von 74 Meter. — Das größte Ei wird vom Vogel Strauß gelegt; es besitzt einen Inhalt, der etwa 36 Hühnereiern gleichkommt. — Das größte und zugleich schwerste Lebewesen ist der Grönlandwal, der bis zu 33 Meter lang und bis zu 500 Tonnen schwer wird. Man kann sich von diesem Gewicht eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß etwa 7000 Menschen ebenfalls 500 Tonnen wiegen. — Der größte Strom ist der Mississippi; zusammen mit seinem Nebenfluß Missouri hat er eine Länge von 6795 Kilometer; er ist beinahe dreimal so lang wie die Donau; auch die Wolga, der größte Fluß in Europa, erreicht nur wenig mehr als die Hälfte seiner Länge. — Das größte Bild ist das „Paradies" von Tinoretto, das im Dogenpalast in Venedig hängt; seine Ausmaße betragen 11 mal 28 Meter, was einem Flächeninhalt von 286 Quadratmeter gleichkommt. — Das schnellste Lebewesen ist die Rauchschwalbe, deren Geschwindigkeit pro Sekunde 90 Meter beträgt; in der Minute legt sie demnach 5400 Meter, in der Stunde 324 Kilometer zurück.

Hoppla, der Hut geht hoch!

Scheinbar um einem „allgemeinen Bedürfnis" Rechnung zu tragen, ist die amerikanische Herrenwelt jetzt um eine neue Kultureinrungenschaft bereichert worden! Man weiß, daß die Männerwelt, im Gegensatz zu den Damen, die beim Grüßen mit einem freundlichen Lächeln auskommen, durch das dauernde Hutabnehmen nicht immer angenehm überrascht sind, wenn ihnen an jeder Straßenecke ein neuer Bekannter begegnet. Man ist zu bequem oder auch zu müde, dutzende Male die rechte Hand aus der Manteltasche zu nehmen, bis zum Hutrand zu heben, die Kopfbedeckung in großem Schwung zu lüften, wieder aufzusetzen und die Hand wieder in der Tiefe der Tasche zu vergraben. Jetzt soll es anders werden! Der automatische Hut ist erfunden! Schon sind die ersten Modelle in einem Neuyorker Hutgeschäft ausgestellt. Man braucht nicht mehr die strapaziöse Freiübung des Hutabnehmens zu machen, ein Druck auf den Knopf eines kleinen Apparates, an dessen Zuleitungsschnur in der Manteltasche besagter Knopf sich befindet, genügt und — schon geht der Hut hoch. Wem auch das noch zu viel ist, für den gibt es noch ein anderes Hutlüftungssystem. Er braucht nur den Kopf zu neigen, und durch ein besonderes im Hutfutter untergebrachtes Sprungfedernsystem springt der Hut selbsttätig in die Höhe. Fürwahr, die Männerwelt geht herrlichen Zeiten entgegen!

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 16. Januar 1935.

Bad. Staatstheater: „Die Fledermaus", 19—22¼ Uhr.
Stala-Theater: „Eskimo", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Der Vetter von Dingsda", 7 und 8¾.
Kammer-Lichtspiele: „Fürst Woronzeff", 7 u. 8¾ Uhr.
Blumen-Kaffee: Hausfrauen-Nachmittag.

Straßensperre.

Wegen Abbruch der Lissengrabenbrücke bleibt die Elsäßerstraße im Stadtteil Aue, von der Vogesenstraße bis zum Kreisweg Nr. 60, bis auf weiteres gesperrt.

Durlach, den 16. Januar 1935.

Städt. Bau- und Vermessungsamt.

Reisholzversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am **Samstag, den 19. Januar 1935** aus dem Oberwald I, 16 31 Lose Buchen-Durchforstungsreis gegen Barzahlung versteigern.

Das Durchforstungsreis ist geeignet zu Erbsenreis, Bohnenstecken und Baumstützen.

Treffpunkt um 8½ Uhr an der Rehpappel.

Durlach, den 15. Januar 1935.

Der Bürgermeister.

Brennholzversteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen. Dienstag, 22. Januar, ½10 Uhr in der „Mühle" in Marxzell aus Staatswalddistrikt II und III, Abt. 21, 24, 27, 28, 41/47, 66/69, 71, 72 (Forstanw. Kern, Marxzell) 820 Ster meist buchene Scheiter und Prügel; aus Abt. 29, 33, 39, 49, 54, 55, 59, 61/63 (Forstanw. Riegler, Metzlinschwand) 190 Ster meist buchene Scheiter und Prügel, **Donnerstag, 24. Januar 9 Uhr in der „Vogelschmiede" im Holzbachtal** aus Staatswalddistrikt IV/VII, Abteilung 74, 79, 86, 88/91, 93, 94 (Forstanw. Heckmann, Schielberg) 338 Ster meist buchene Scheiter u. Prügel; aus Abt. 101, 104, 109, 110, 114, 116, 118 (Förster Geisert, Langenalb) 270 Ster buchene Scheiter.

Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-Unternehmen am Platze.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Seit 30 Jahren leide ich an Bronchitis mit starken Hustenanfällen und Atemnot. War sehr erstaunt über die große Wirkung, die Husta-Glycin in so alten Fällen hat. Schelschorn, Kfm. Fürth, Gustavstraße 16. 7. 1. 34. Bei altem Asthmakranken vorzüglich gelindert. Hoffendahl, Kfm., Arnswalde, Steintorstr., 3. 2. 34. **Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche RM 1,65 u. 1.- Hustobons (Bonbons) Dose RM. -,75**

Drog. Jul. Schaefer
Adolf Hitlerstraße 10.

Badisches Staatstheater
Mittwoch, 16. Januar
A 14 (Mittwochmiete), S. II 7, Th.-Gem. III. S. Gr., 2. Hälfte
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
Dirigent: Keilberth.
Regie: Himmighofen.
Tänze: Kratina. Mitwirkende: Blank, Croissant, Faber, Feld, Frisch, Habertorn, Moerschel, Schulz, J. Grötzinger, Nillius, Kiefer, Löser, Nentwig, Mehner.
Anfang 19 Uhr Ende 22.15 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)
Do., 17. 1. Wenn der Hahn kräht.

Schöne
2 Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, ist wegen Versetzung p. 1. 4. 35 zu vermieten. Preis ℳ 40.—
Angebote unter Nr. 38 an den Verlag.

2 Zimmerwohnung
auf 1. Februar zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Möbl. Zimmer m. 2 Betten auf 1. Febr. gesucht. Angebote unt. Nr. 39 an den Verlag.

Jetzt ist es Zeit, daß Sie sich Ihre
Steuererklärung
vom Fachmann fertigen lassen.
Es lohnt sich bei Bücherrevisor
Johann Hist, Karlsruhe
Hans Thomastraße 5, Telefon 3200.

Hat man beim Sehen Schwierigkeit, ist's für die **Brille** höchste Zeit. Gehn Sie bald zum Optiker
Meißburger

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Däuble z. Meyerhof.

Säuglings-Fürsorge GELD-Lotterie
Ziehg. garant. 6. Febr. 35
11670 Gew. u. 2 Prämien zus. RM
12 500
5000
4000
1000
Höchst u. Haupt-Gewinne
LOS 50 Pfg. DOPPEL-LOS 1.-
PORTO u. LISTE 30 ₰
Landesverband f. Mütter-Säuglings- u. Kleinkinder-Fürsorge
KARLSRUHE Karl-Wilhelmstr. 1 Postsch. 28189 Krh.

Alter Waschkessel
ohne Untergestell gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Kneipp-Bund E. V.
Ortsgruppe Durlach
Am **Freitag, den 18. Jan.** abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Lamm"
Oeffentlicher Vortrag:
Hausmittel aus der Kräuterapotheke
Aus dem Inhalt: Die heimischen Heilkräuter, ihre vielseitige Verwendung / Teebereitg. / Säfte / Rezepte für Frühstücks- u. Abendtees — Erprobte Zusammenstellungen z. Verhütg. v. Arterienverkalkung — hohem Blutdruck — Rheumatismus — Fettleibigkeit — Verstopfung — Nervosität / Blutreinigungskuren / Haarpflege / Schönheitspflege usw.
Referent:
Heinr. Pumpe, Bundeslehrer, Bad Wörishofen / München.
Unkostenbeitrag: 30 ₰ Mitglieder 20 ₰ Erwerbslose 10 ₰

Studien- und Aussteuer-Gelder
Sorgen Sie vor!
durch Abschluß eines Zwecksparvertrages bei der
Württ. Mittelstandskasse A. G.
General-Agentur **August Heinickel**, Durlach, Werderstr. 11

Ist von **Langenbein** das **Leder** lobt die Schuhbesohlung jeder.

2 Wollmatratzen neu	40 ℳ
2 gl. Bettstellen m. Rost	30 ℳ
Nähmaschine gut nähend	25 ℳ
Küchenbüfett	35 ℳ
2tür. Kleiderschrank	25 ℳ
1tür. Kleiderschrank	15 ℳ
Zimmerkredenz mod. neu	35 ℳ
2 gl. vol. Bettstellen	20 ℳ

Nachttische — Stühle — Tische
Spiegel — sonstige Möbelstücke
alles sehr billig.
Kiemle, Herrenstr. 17.

Schreibmaschine
Stöwer Rekord in sehr gutem Zustande zu verkauf. **Leopold, Karlsruhe**, Kaiserstr. 245/I.

1 Kleiderschrank 15 ℳ
1 Komode 10 ℳ, 2 Bettstellen mit Rost 7 u. 10 ℳ hat abzugeb.
Zu erfragen im Verlag

Findig wie ein Detektiv ist die kleinste Anzeige im Durlacher Tageblatt!

Volks-Empfänger
Monatsrate RM 4.40
Radio-Kolbe Durlach
Adolf Hitlerstraße 16.